

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Kai Gehring, Beate Walter-Rosenheimer, Katja Dörner, Dr. Franziska Brantner, Uille Schauws, Doris Wagner, Maria Klein-Schmeink, Tabea Rößner, Elisabeth Scharfenberg, Kordula Schulz-Asche, Dr. Harald Terpe und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Bilanz der neuen Hightech-Strategie sowie des Hightech-Forums

Die Hightech-Strategie (HTS) wurde im Jahr 2006 unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Ziel aufgesetzt, die Forschungs- und Innovationspolitik von Staat und Unternehmen sowie zwischen den Bundesministerien besser aufeinander abzustimmen. Sie fokussierte zunächst auf Schlüsseltechnologien. Später richtete sie sich stärker auf Missionen aus und formulierte den Anspruch, die großen Herausforderungen („Grand Challenges“) und gesellschaftliche Bedarfe in den Blick zu nehmen. Im Jahr 2014 schließlich veröffentlichte das BMBF die „Neue Hightech-Strategie – Innovationen für Deutschland“.

Im Mittelpunkt der HTS stehen sechs „prioritäre Zukunftsaufgaben“: Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, Nachhaltiges Wirtschaften und Energie, Innovative Arbeitswelt, Gesundes Leben, Intelligente Mobilität und Zivile Sicherheit. Umsetzung und Weiterentwicklung der neuen HTS begleitet das Hightech-Forum, in dem Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft der Bundesregierung Handlungsempfehlungen unterbreiten.

Eine Schwachstelle bei der Veröffentlichung der neuen Hightech-Strategie bestand aus Sicht der Fragesteller darin, dass weder transparent gemacht noch systematisch hergeleitet wurde, über welche Schritte die Lösung der genannten Zukunftsaufgaben in nachhaltige Bahnen gelenkt werden kann und was sich daraus für die Forschungsförderpolitik ableitet. Stattdessen stehen Nachhaltigkeit oder der Anspruch, soziale Innovationen zu befördern, unverbindlich neben dem prioritären Ziel, Innovationen ökonomisch zu verwerten.

Zum Ende der Legislaturperiode soll deshalb nachgefragt werden, wie die neue HTS umgesetzt wurde und inwiefern das Gremium Hightech-Forum dazu beiträgt, Maßnahmen und Verbesserungspotenzial der in dieser Legislaturperiode ausgerufenen „neuen Innovationsstrategie“ fortzuentwickeln.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Wie bewertet die Bundesregierung den Umstand, dass das Hightech-Forum als beratendes Gremium zur dritten Phase der Hightech-Strategie erst sehr spät startete und somit laut Gutachten zu Forschung und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands (EFI-Gutachten) von 2015 die Chance verpasst wurde, frühzeitig Impulse aus dem Gremium aufzunehmen?

2. Welche konkreten Impulse aus dem Hightech-Forum haben mittlerweile zu welchen konkreten Veränderungen in der Politik der Bundesregierung geführt?
3. Wie steht die Bundesregierung zum Vorschlag im EFI-Gutachten 2017, für die kommende Legislaturperiode gleich zu Beginn die Zielhierarchien bei den oben genannten prioritären Zukunftsaufgaben zu klären und Meilensteine zu setzen, und warum hat sie bislang davon abgesehen?
4. Wie erfolgt die ressortübergreifende Koordinierung unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, wo besteht noch Verbesserungsbedarf, und was hält die Bundesregierung von möglichen neuen Instrumenten zur Abstimmung zwischen den Bundesministerien wie einem Staatssekretärsausschuss für die HTS?
5. Wie hoch ist das Haushaltsbudget 2017 für die HTS, und wie verteilt es sich auf die Zukunftsaufgaben?
6. In welcher Höhe sind im Haushalt 2017 Haushaltsmittel für die Förderung sozialer Innovationen veranschlagt, und wie hoch war das dafür vorgesehene Budget 2013?
7. Wodurch hat die Bundesregierung in dieser Legislaturperiode dazu beigetragen, dass soziale Innovationen ebenso wie technische gefördert werden, und wie bewertet sie ihren Erfolg bei der Umsetzung dieses Ziels?
8. Wie bewertet die Bundesregierung ihren Erfolg dabei, die HTS im Punkt Prioritätensetzung in der Forschungs- und Innovations-Förderung partizipativer und transparenter zu gestalten?
9. Welche Formate und Instrumente sieht die Bundesregierung als besonders geeignet an, um das Wissen unterschiedlicher Akteursgruppen aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft bei der Gestaltung von Forschungs- und Innovationsprozessen eingehen zu lassen, und in welchen Bereichen finden solche Ansätze in der HTS (noch) keinen Eingang?
10. Plant die Bundesregierung, den Vorschlag umzusetzen, soziale und nicht kommerzielle Innovationen durch Übertragung des Mechanismus der industriellen Gemeinschaftsforschung auf den Dienstleistungssektor zu fördern und damit nicht kommerzielle Akteure zu unterstützen?
11. Was rät das Hightech-Forum der Bundesregierung dazu, wie Innovationsaktivitäten des Mittelstands zu stärken sind?
12. Welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus der Kritik aus dem EFI-Gutachten 2017, dass die öffentliche Beschaffung zur Förderung von Innovationen ein wenig genutztes Instrument der Innovationspolitik sei, weil über die Einrichtung des Kompetenzzentrums für innovative Beschaffung (KOINNO) hinaus keine größeren Initiativen erfolgt seien?
13. Inwiefern wurden im Hightech-Forum europäische Meinungsbildungsprozesse zur Weiterentwicklung der Forschungspolitik reflektiert?
14. Welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus der Kritik des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), im Kern bleibe die HTS auf ökonomische Aspekte konzentriert, ohne diese in Fragen der sozialen und ökologischen Entwicklung systematisch einzubetten (vgl. Stellungnahme Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Forschung und Innovation in Deutschland: Stand und Perspektiven – einschließlich Zwischenbilanz der Hightech-Strategie“, Ausschussdrucksache 18(18)245 a)?

15. Inwiefern sieht die Bundesregierung in den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) und dem Pariser Klimaabkommen einen Rahmen, auf den die HTS stärker Bezug nehmen sollte, und plant sie dazu Umsetzungsschritte?

Wenn ja, welche?

Berlin, den 11. April 2017

Katrin Göring-Eckardt, Dr. Anton Hofreiter und Fraktion

